

Kontaktetze und Mobilität neolithischer Gesellschaften

Kontaktetze und Mobilität neolithischer Gesellschaften im west- und zentralschweizerischen Mittelland (3900-3500 v. Chr.)

Projekt: Universität Bern, Institut für Archäologische Wissenschaften, Abt. Prähistorische Archäologie. SNF-Forschungsprojekt (100011_156205) „Mobilities, Entanglements and Transformations in Neolithic societies on the Swiss Plateau (3900-3500 BC)“. Dissertationsprojekt Regine Stapfer, Lic. Phil.

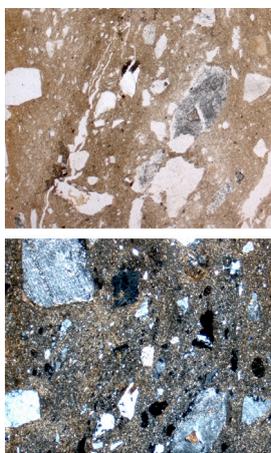


Regionaltypische „Cortailod“-Keramik (oben) und Gefässe nach „fremden“ Keramiktraditionen (unten).

Gefässe aus ortsfremdem Rohmaterial vor, die auch stilistisch zu anderen Keramiktraditionen/Regionen passen. Andererseits wurden aber auch „stilistisch fremde“ Gefässe aus lokalem Rohmaterial hergestellt. Weiter zeigen sich Vermischungen von „einheimischer und auswärtiger“ Keramiktradition indem charakteristische Elemente mehrerer Keramiktraditionen kombiniert wurden.

Einzelne bisher durchgeführte Materialanalysen aus Twann (Nungässer/Maggetti/Stöckli 1985) und Burgäschisee (Nungässer/Maggetti 1978) zeigen, dass die meisten stilistisch „fremden“ Gefässe aus lokalem Rohmaterial gefertigt und nur Einzelne in einer anderen Region hergestellt wurden. Hingegen wurden stilistisch „fremde“ Gefässe teilweise auch aus lokalem Rohmaterial (bsp. fossilienhaltigem Ton) mit anderen Materialeigenschaften als beim üblicherweise verwendete Ton gefertigt. Dies weist auf vielschichtige Arten von Kontakten und Mobilität neolithischer Menschen und Gesellschaften.

Im Dissertationsprojekt wird das Fundmaterial aus dem Arbeitsgebiet grossflächig auf verschiedene Aspekte (Stil, Technik, Rohmaterial) untersucht. Ergänzend zur Keramik werden Steinbeilklingen aus importiertem Rohmaterial (z. B. Tongesteine aus den Vogesen) sowie das Rohmaterial der Silices aus den untersuchten Siedlungen in die Auswertung integriert, um die verschiedenen Kontaktetze zu ergänzen und zu vergleichen.



Analyse von Keramik mit p-XRF und im Dünnschliff.

Keywords: Mobility, Neolithic, pottery, raw material, pXRF

Im Fundmaterial zahlreicher Seeufersiedlungen der Region Zentral- und Westschweiz tauchen immer wieder Formen, Verzierungselemente und Rohmaterialien auf, die an (Keramik-)traditionen aus anderen Regionen - wie der Region Zürichsee, Ostfrankreich und dem Elsass - erinnern.

Meist sind diese „fremd beeinflussten“ Stücke nur in kleinen Mengen vorhanden und nur in Einzelfällen - wie Concse-sous Colachoz (Neuenburgersee) wo sehr viele Gefässe im Stil des Néolithique moyen Bourguignon vorkommen, die vor allem in Ostfrankreich verbreitet sind - machen sie einen grossen Teil der Keramik aus.

Bei genauerer Betrachtung zeigt sich ein vielschichtiges Bild verschiedener Phänomene von Einflüssen und Aneignungsprozessen: Einerseits kommen „importierte“/„mobile“

Gefässe aus ortsfremdem Rohmaterial vor, die auch stilistisch zu anderen Keramiktraditionen/Regionen passen. Andererseits wurden aber auch „stilistisch fremde“ Gefässe aus lokalem Rohmaterial hergestellt. Weiter zeigen sich Vermischungen von „einheimischer und auswärtiger“ Keramiktradition indem charakteristische Elemente mehrerer Keramiktraditionen kombiniert wurden.

Methoden

* Typologische und statistische Formenanalyse zur Charakterisierung der Keramik aus verschiedenen Regionen

* Analyse von Rohmaterial und Herstellungstechnik

* Grossflächiges Screening der chemischen Zusammensetzung der Keramik mit pXRF (Tonmatrix und „Magerung“)

* Analyse und Charakterisierung gezielt ausgewählter Objekte mit Dünnschliffen und LaborXRF (Uni Fribourg).

Kontakt: regine.stapfer@iaw.unibe.ch

Link: www.iaw.unibe.ch